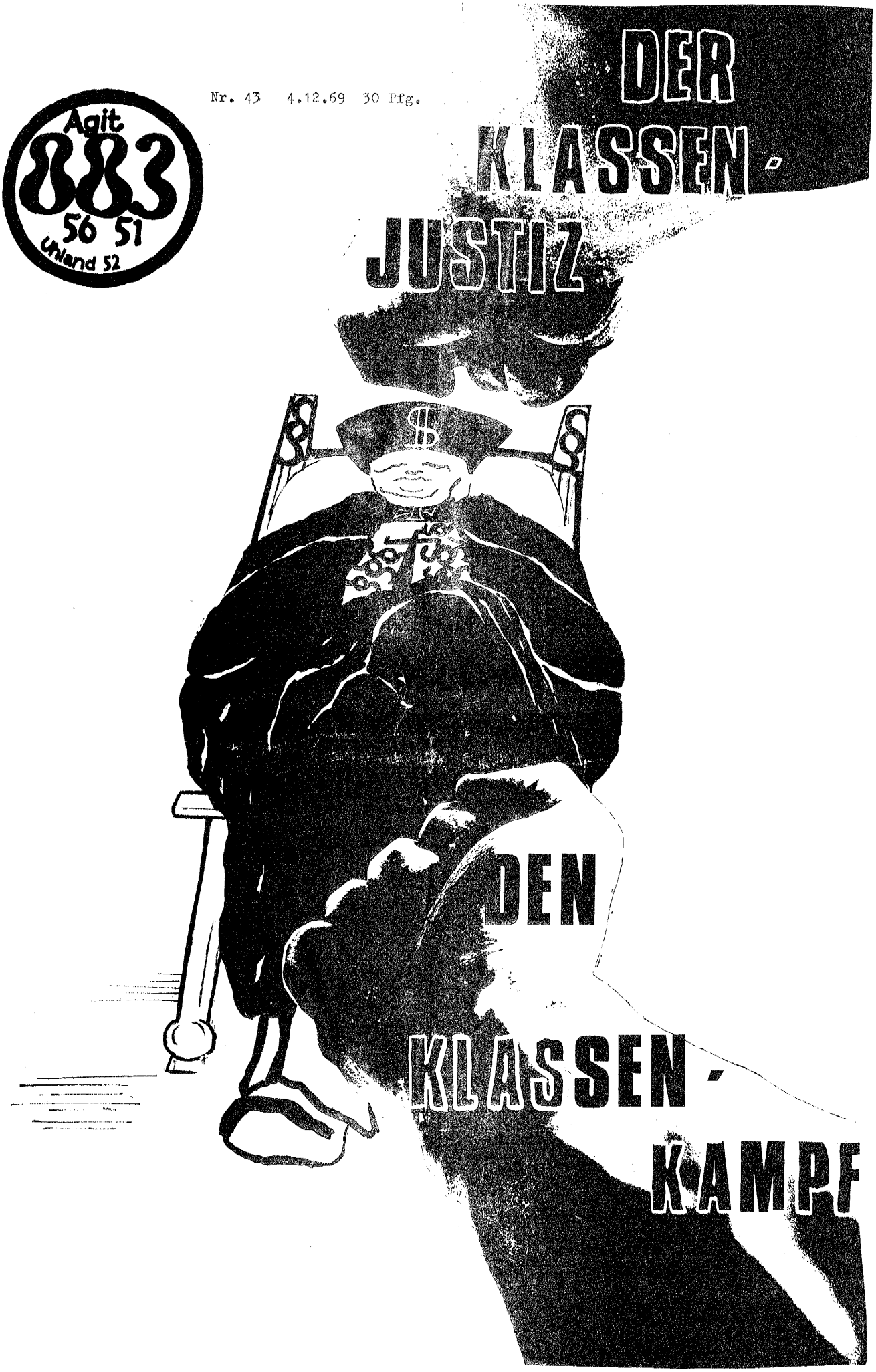
Agit 883
56 51
Inland 52

Nr. 43 4.12.69 30 Pfg.

DER KLASSEN-JUSTIZ DEN KLASSEN-KAMPF



druck: zahl-wienen, berlin 47 687 29 02

LENIN - AUFGEBOT

45 Bände Lenin stehen bei 883 auf dem Bücherregal.
Genossen so geht das nicht weiter!
Bisweilen greift sich ein Genosse einen Band und schmökert. Nachher liegen hier und da die Bücher herum. Es ist klar, Selbstschulung des Einzelnen ist Scheiße.
Die "ML" empfiehlt uns, lest Lenin kollektiv. Bildet eine Grundschulungsgruppe unter Anleitung eines Aktivisten der "ML". "Erst müßt ihr euch schulen!"
Die Genossen meuterten: "Was wird dann aus 883?"
Die Genossen haben recht. Man kann nicht erst schulen und dann Praxis machen. Man kann nicht auf einem Bein marschieren. Wir werden die Zeitung nicht in die Ecke schmeißen und in einem Hinterzimmer uns mit den Klassikern verkriechen, um in einem halben Jahr als perfekte Revolutionäre wiederaufzutauchen. Denn wer "erst eins dann zwei" sagt, verstößt "gegen das Grundprinzip, das uns Marx, Engels, Lenin und Stalin immer wieder nachdrücklich ans Herz gelegt haben: die Einheit von Theorie und Praxis".(Mao)

Genossen, die 45 Bände Lenin stehen bei uns nicht einfach so herum. Sie bedeuten uns eine ständige Aufforderung, Theorie und Praxis in inniger Verzahnung voranzutreiben. Lenin bewies unablässig in seinem Leben und besonders bei der erfolgreichen Durchführung der Oktoberrevolution, daß dies die einzig richtige Linie ist.

Wir haben beschlossen:
Zum 1oo Geburtstag des Genossen Lenin setzen wir uns folgende Ziele:

1. Bis zum 22. April 197o wird 883 eine sozialistische Agitationszeitung, die zu lesen den Massen Spaß macht.
2. Bis zum 22. April 197o entwickelt das Redaktionskollektiv von 883 einen Arbeitsstil, der darauf dringt, daß in allen Arbeitsbereichen die Schulung in der korrekten Weise vorangetrieben wird. (Klassiker sind nicht wertvolle alte Bücher, sondern sollen zu Rate gezogen werden, s. 883 Nr. 41 "Was ist Antisemitismus?" oder 883, Nr 42 "Imperialismus und Terror!)
3. Bis zum 22. April wird ein Vertrieb aufgebaut, der sicherstellt, daß jeder, der 883 lesen will, sie auch bekommt.
4. Bis zum 22. April wird 883 in einer Auflage von 1o ooo Exemplaren erscheinen.
5. Bis zum 22. April werden wir eine Falzmaschine beschaffen, tendenziell die Druckfehler bekämpfen und den "Betrieb" rationalisieren.

Was fordert 883 von der Arbeitskonferenz der RPK?

Die RPK darf kein pluralistisches Blättchen bleiben, das die Standpunkte und Arbeitspapiere aller linken Fraktionen abdruckt.
Die RPK muß in permanenter Diskussion eine korrekte Linie ausarbeiten wie der Monopolkapitalismus zu bekämpfen ist. Dabei hat sie die einzelnen Kampfetappen deutlich zu machen und praktische Konsequenzen daraus abzuleiten.
Das Problem zwischen dezentralisierter Arbeit und zentraler Leitung muß gelöst und sofort organisatorisch umgesetzt werden.

Warum stellt 883 diese Forderungen?

883 ist keine theoretische Zeitung, sondern eine Zeitung für Agitation. Ohne korrekte Linie keine korrekte Agitation. Wenn die korrekte Linie sich herausgebildet hat, werden wir ausgehend von der Praxis laufend kluge Fragen stellen und die Genossen in der Leitung auf diese Weise mitkontrollieren.

ZUM BEISPIEL: HEINSEN

H e i n s e n , Hans-Hermann, Dr.
geb. am.28. 12. 19o7

vor 1945: 1936 Gerichtsassessor in Celle, Major der Schutzpolizei und Gendarmerie, Leiter der Aussenstelle Poitiers - Befehlshaber der Ordnungspolizei (BdO) Paris

nach 1945: Landgerichtsdirektor beim Landgericht in Westberlin

Laut Schreiben des Reichs- und Preußischen Ministers des Innern vom 9. 1o. 1936 wurde Heinsen, der in dieser Zeit bei der Polizeiverwaltung Schneidemühl tätig war, zum Oberleutnant der Schutzpolizei ernannt.
In einem Schnellbrief vom 1o. Juni 1936 teilt der Reichsführer der SS mit, daß der Hauptmann der Gendarmerie, Dr. Heinsen, in der Zeit vom 19.-21. 6. 1939 zu einem Lehrgang abzuordnen ist. Zu diesem Lehrgang wurden nur Offiziere einberufen, die für die Feldgendarmerie vorgesehen waren.

Aus einem weiteren Brief vom 31. 1o. 1942 ist zu ersehen, daß Heinsen anläßlich des "Gedenktages der Gefallenen der Bewegung" durch Hitler zum Major der Gendarmerie befördert wurde. Seine derzeitige Dienststelle war das Hauptamt Ordnungspolizei, wobei H. als Leiter der Außenstelle Poitiers - Befehlshaber der Ordnungspolizei (BdO) Paris amtierte.

In der Dienstaltersliste der Schutzstaffel der NSDAP vom 1. 1o. 1944 Seite 63 unter der lfd. Nr. 2587 ist H. als Major der Gendarmerie, SS Nr. 313 914 (Sturmbannführer seit 21. 6. 1942) verzeichnet.

Heinsen war Träger des "Ehrendegens" und des "Totenkopfringes".

S2

VERLEIHUNGS-URKUNDE

Die Stifter verleihen hiermit den
Joseph Goebbels Gedächtnispreis
an Herrn Dieter Meichsner für seine Sendung "Alma Mater" vom 27. November 1969.

Mit diesem Preis wollen die Stifter die Verdienste würdigen, die sich Herr Meichsner bei der systematischen Verketzerung der kritischen Studentenbewegung erworben hät.

Durch souveränes Absehen von allen sachlichen Problemen und eine meisterhafte Beherrschung der Schwarz-Weiß-Malerei hat es Herr Meichsner wie kein anderer verstanden, Aggressionen gegen Studenten hervorzurufen und dem Fernsehpublikum klarzumachen, daß die "Oberen" immer gut und die "Unteren" immer schlecht sind.

Als besonders bemerkenswert muß das Geschick Meichsners bezeichnet werden, durch Einfügung von Originalaufnahmen den Anschein zu wecken, sein Film habe dokumentarischen Charakter.

Als Mattscheibendemagoge ersten Ranges hat Herr Meichsner den Joseph-Goebbels-Preis wohlverdient. Er wird jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß die Konkurrenz von Seiten der Herren Walden, Hausen, Nellessen, Mohler u.a. so groß ist, daß bei abfallenden Leistungen im Fach Propaganda und Hetze der Preis in geeignetere Hände übergehen wird.

Seine schärfsten Mitbewerber hier noch einmal:

Walden: Chefkommentator und Sonntagsredner im Sender Franz Barsig (SFB), hat fleißig in Springers "Welt" geschrieben.

Hausen: Kommentator und politischer Redakteur im SFB, Wenn Walden Pause hat, darf Hausen dran.

Nellessen: verantwortlich für die Kulturpolitik der "Welt", Kommentator der Entwicklung an der FU.

Mohler: Deutschlandpreisträger, " "Journalist" aus dem Dunstkreis des "Bayernkurier" und der "Deut. Nat. und Soldatenzeitung", schreibt in allen bürgerl. Blättern, die nach Geld und Faschismus stinken.

Meichsner selbst war Gründungsstudent der FU, Produkt der Historikerschule Friedrich Meinecke Institut, der Hochburg der Reaktionäre und Denuntianten, heute Fernsehspiel-Chef des NDR.

TEACH-IN FREITAG 12.12.69
AUDIMAXTU MIT 2 MITGLIEDERN DER BLACK-PANTHER-PARTY

JÜRGENS BUCHLADEN
DAHLEM★DORF
Jürgen Schleicher
1 Berlin 33 Tel. 769 16 25
Königin Luise Str. 40
LINKE LITERATUR + POSTER + GRAFIK (auch Fachbücher) nahe U-Bahn

Kleinanzeigen

Mietgesuche

Gen. sucht 2-Zi-Woh. mit Bad. Miete bis 180,- DM. Tel. 883 56 51 f. Roland Bühs.

Suche Leerzi. m. Zentr.hzg., Küchen- u. Badben. Miete ca. 100,- DM. Tel. 301 66 44 (Josephine Tillmanns).

Suchen gr. Woh. z. Gründung neuer Wohngem., ca. 3 bis 4 Zi. m. Bad u. Kü. Rummel, 1-65, Koloniestr. 39 b. Wiegant-Schulze.

Wer weiß geeigneten Großraum f. Supersoundfete? Tel. 216 52 96.

Suche dringend 1 bis 2 Zi. in Wohngem. mit Kindern (2 - 4 J.) u. Platz in Kinderladen f. 2j. Genossin. Tel. 390 73 96.

Suchen dringend 2-, 3- od. 5-Zi-Woh. Tel. 618 33 03 (nach 19.00 Uhr).

Suche ab sofort 2-Zi-Woh. mit Bad u. Zentr.hzg. Miete 250,- DM. Sponar, 1-19, Am Rupenhorn 12/14.

Suche 2-Zi-Woh. m. Bad. Miete bis 250,- DM. Dick, 1-36, Köpenicker Str. 190.

ApoTheke
Spaghetti 1,90
Sozialdienst
Berlin 10 Galvanistr. 2
Nähe Ernst-Reuter-Platz
am Einsteinufer

Zimmer frei

Gewerberäume, 120 qm, am Spandauer Damm f. 350,- DM zu verm. Tel. 773 29 10.

Ab sofort zwei Zi. zu verm. Das eine f. 90,- DM, das andere f. 110,- DM. Benno Haupl, 1-44, Schillerpromenade 29.

Mitfahrten

Suche Mitfahrgel. zw. 26. 12. u. 28. 12. nach Hamburg. BKB. Norbert Jentzsch, 1-51, Reginhardstr. 15.

Suche Mitfahrgel. zw. 11. 12. u. 13. 12. nach Bremen u. zurück. BKB. Dringend! Legrand, 1-44, Schillerpromenade 29.

Black Corner
geöffnet ab 19.00
Psychothek
Berlin 31 Nassauische Str. 37

Autos

Suche dringend f. 2CV Stoßstange vorne, Kotfl. u. Seitenblech rechts, Tür vorne links m. Schloß zur Mitte, Sitz vorne. Tel. 618 54 21.

VW Standard, Bj. 60, f. 40,- DM an Bastler abzugeben. Tel. 24 29 41.

2CV de Luxe, Bj. 61, 50 000 km (2. Motor), 3 Räder u. Verdeck 1 J. alt, ohne TÜV, Lenkungsschaden, f. 150,- DM zu verk. Tel. 86 52 41.

Suche dringend Hinterachse (Differential) f. Glas 1204. Preis nach Vereinbarung. Tel. 4125342 (ab 17.30 Uhr).

2CV, Bj. 60, TÜV 7/70, fahrber., f. ca. 690,- DM zu verk. Ulrich Thiemann, 1-21, Waldstr. 50.

nicht irgend eine, die beste PIZZA
PIZZA ROMA
PIZZERIA ROMA
am RATHAUS SCHÖNEBERG !!!
Treffpunkt der Linken
Belziger Str. 60 tägl. ab 18h Tel. 7115 80

Fundgrube

Grüße an Thomas von W. Es lebe der Archivar Karl Pawla!

Suchen 1 1/2- bis 2 1/2jährige Kinder f. eine Kindergruppe in Moabit. Tel. 390 54 47.

Allround-frustrierter polet. Gen., 33, sucht schlanke (nicht frigide) Genossin (bis 30 J.), die ihm hilft, seine Libido auszuwerten u. sich polit. zu schulen, um auf die Stufe der rationalen Erkenntnis zu gelangen. Kann auch bei ihm wohnen. Tel. 883 56 51 (Kennwort: Libidinist).

Oberstaatsanwalt sucht dringend Villa in abgelegener Gegend. Angebote unter b 85 am 883. Diskretion Bedingung. Tel. 8835651.

WALTHERs BUCHLADEN am Allegro. Platten, Posters, Politik. Bln.-Steglitz, Bismarckstr. 3.

Verschenke großes Sofa. Bruhnighaus, 1-30, Steinmetzstr. 1.

Berlin muß wieder Hauptstadt werden! Schafft zwanzig, dreißig Tausend krisenfeste Arbeitsplätze f. aufstrebende junge Kripobeamte aus der BRD.

Karl Pawla sitzt seit 2 Monaten! 312 Tage soll er sitzen! Schreibt ihm, Genossen, schreibt!

Karl Pawlas Anschrift lautet: 1-27, Seidelstr. 39, II 2266 5/180.

Gen. sucht zwecks Ausarbeitg. Unterlagen z. Nahostkonflikt: Dokumente, Stellungnahmen, Wandzeitungen, AStA-Schriften, Flugblätter (alles seit 1967). Raphael G. Stern, 34 Göttingen, Postf. 159.

Gold- u. Silberschmiedearbeiten aller Art. J. u. F. Lange, Tel. 886 63 07.

Meidet Popstar Langhans, z. Zt. Starverkäufer i. d. Fiatvertretung seines Vaters i. Goslar (Harz), und Uschi. Meidet Großmufti R. Steckel u. Anhang.

LYSISTRATA, ill. v. Be. Verlage. 2,50 DM. pp-Verlag, Tel. 6872902.

Verk. echte pakistan. Wasserpf. u. Ballonhupen, Afghaniwesten, Schmuck aus Tibet, Indien, Nepal usw. Tel. 306 55 94.

Chotjewitz: Freude am Es. 2,- DM. Erhältlich in allen guten Buchläden.

Rendezvous der A. I. (tw) am Bananentag auf Pos. 36 verlegt, falls CIA auftaucht, Pos. 43.

Antennenmontage u. Elektroinst. zu reellen Preisen. Tel. 8866307.

Suche schwarzes Kätzchen u. repr. fr. Job i. linker Kneipe. Tel. 851 43 81

OM
KLEIDERTAUSCH
KREUZBERG
U-Bhf. Kottbusser Tor/am Tonisland
Reichenberger Str. Nr. 19 - 61 53 80

Ein Unterdrückter kann sich erst frei fühlen, wenn er einen seiner Unterdrücker getötet hat. Frauenbefreiungsfront.

Wirtshaus Wuppke
VORGARTEN FÜR DEN HEISSEN SOMMER
SCHLÜTERSTRASSE ECKE KANTSTRASSE · NACH 19⁰⁰

releff kok
Leibnitz
Ecke
Mommsen
GLÄSER
SCHMUCK
MÜTZEN
MAOKLEIDER
POSTERS
KUNSTDRUCKE
SPIELZEUG

Suchen Genossen m. 7jährigen Kindern zwecks Gründung eines Kinderkollektivs. Tel. 211 44 55.

Transporte (Umzüge, Entrümpelungen) inner- u. außerhalb Berlins übernimmt die Transportgenossenschaft BACHUMAH. Tel. 883 56 51.

Die Bombenleger tappen jetzt im Dunkeln (Abend, 1. Dez.).

Ein unheiml. schnell rotierender Roman v. Melchior Vischer, Titelbild v. Schwitters. 4,50 DM. Erhältlich i. allen guten Buchläden.

Achtung Genossen! Joh. Ruß wird in Kommunen u. bei anderen Genossen geöffnet, um sie aus Dankbarkeit zu beklauen.

NEU! Reich: "Eltern als Erzieher". Nur 1,- DM. Gibt es in allen guten Buchläden.

I. S./I. T. in A. soll sofort schreiben an W. E. S. D. K. in F. zwecks SEXUALNOTSTAND.

BLIND FAITH
VON 21⁰⁰ - 6⁰⁰
BERLIN-SCHÖNEBERG, LEBERSTR. 23
NAHE KAISER-WILHELM-PLATZ
TELEFON 784 66 90

Der Sozialistische Club Neukölln stellt seine Räume jeder arbeitenden Gruppe zur Verfügung. Tel. 606 34 13.

ES LEBEN TROINSKI und seine Schüler.

Wer macht mit? Wir wollen 5 Kinder zusammentun, ca. 3 - 5 J. alt, u. abwechselnd die Betreuung übernehmen. Tel. 31 86 39 (Klaus) od. 881 59 93 (Inge).

Brian Jones wartet auf Auftrag.

Welche Genossenpaare haben Interesse an einer Wohngem. auf der Grundlage von gemeinsamer polit. Arbeit u. Kindererziehung? Herborn/Conradis, Willibald-Alexis-Str. 3; Oschmann/Oschmann, Arndtstr. 34.

Hascher! Hasch absorbiert revolutionäre Energien. Akkumuliert sie! Die nächste Straßenschlacht kommt bestimmt!!! Der Rote Konrad.

Dünnebier/Ungeheuer: Der Berlinfresser. 2,50 DM. In allen guten Buchläden zu haben.

Gasthaus
POLKWITZ
Bier Wein Schnaps & Imbißwirtschaft
Bayerische-Straße 33 am Olivaer
Ab 17 Uhr geöffnet!
! Man kann auch draußen sitzen!

Suche dringend repr.fr. Job m. menschl. Lohn. Tel. 84 59 75.

RÄTEdebatte 1919/20 in SPARTACUS - Korsch, Müller, Sievers, Däumig, Rabehl. 4,- DM. In allen guten Buchläden vorrätig.

Suche duften Genossen (bis 21 J.) zur Einsamkeitsbeseitigung. Tel. 883 56 51 (Kennwort: Suche Gen.).

Suche billigen Klempner. Tel. 216 26 37.

Wider die prüde Linke: SPARTACUS 3 - Eros. 4,- DM. Nur in guten Buchläden erhältlich.

ZZR-ML fordert alle Sympatisanten auf, am Sa. zahlreich zu erscheinen.

Genosse Frank OH! Komm schnell nach Köln oder setze dich mit uns in Verbindung. Ohne dich gehts nicht weiter! Cookie, Blacky u. viele andere.

Verkaufen 2 Ölöfen mit ca. 150 - 220 m³ Heizleistung f. 50,- bis 100,- DM je Ofen. Tel. 83 21 54.

Genosse macht Elektroinst. u. Radio/TV-Reparaturen. Rogalla, Tel. 71 81 33.

Louise Kasabian ist nicht in Berlin!

Buchhandlung
Karin Röhrbein
1 BERLIN 15
LUDWIGKIRCHSTRASSE 4
INTERNATIONALE LINKE PRESSE
POLITIK & SOZIOLOGIE
tel 881 46 59

Schöne Glaspfeifen, aus denen man Haschisch rauchen könnte, gibt es bei Butcher, 1-36, Lausitzer Str. 9 (Fabrikgeb., I. Stock; 18.00 Uhr - 20.00 Uhr). Preis: 2,50 - 5,- DM.

Tausch v. Kinderklamotten im Kinderbasar in der Goethestr. 71 zw. 12.00 Uhr u. 18.30 Uhr.

Lederjacken (U-Bootjacken), um 100,- DM; außerdem Schmuck u. Trödel. DAS DING, 1-31, Berliner Str. 127.

Susanne sucht eine Schreibmaschine. Billige Angebote an: S. Clemens, Grolmannstr. 52.

Zu verk.: 1 fast neuer Kinderwagen m. Sportwagenzus. u. 1 Baby-Badewannengestell etc. Soziale Preise! Tel. 39 69 17.

2 Typen suchen Genossinnen i. Alter zw. 18 u. 23 J., 1,65 - 1,70 m gr., die mit uns in Kneipen ziehen, saufen, tanzen, ins Bett gehen und... Peter Mai, 1-33, Aug.-Viktoria-Str. 4.

Notverkauf! Verk. älteres SABA TK 84 (Tonbandger.) f. 135,- DM, ausgez. Zustd., letzte Gen.überholung Anf. Nov., 2spurig, Tricktaste, Bandendabschaltg. Tel. 73 54 89.

Die schönsten Politposters verhökert AGIT-Shop: Marx, Engels, Lenin, Stalin, Mao, Che, Luxemburg usw. Rote Helme f. 6,- DM gibt es dort auch. 1-15, Uhlandstr. 52, Tel. 883 56 51.

Suche Genossin, die mietfrei bei mir wohnt u. ab u. zu auf meine Kinder aufpaßt. Repr.fr. Wohnen. Anita Krischer, 1-20, Haberlandweg 2.

Wer verschenkt Babysachen (Wickeltisch, Bettchen od. Kinderwagen)? Tel. 883 56 51.

Verkaufen preiswerten Küchenschrank. Tel. 883 56 51.

Mädchen-Gymnasium brannte

Paderborn (UPI). In einem Mädchen-Gymnasium in Paderborn brach am Sonnabend ein Brand aus, der einen Schaden von rund 100 000 DM anrichtete. Das Feuer entstand im Keller des Hauptgebäudes und griff auf mehrere andere Räume über. Der Unterricht mußte eingestellt werden. Die Polizei schließt Brandstiftung nicht aus.

Zunge abgeschnitten

MADRID — Die Zunge schnitt sich ein Untersuchungshäftling in Madrid ab, um in Verhören keine Aussagen machen zu können. Der Mann war vor zwei Monaten mit Komplizen nach einem Raubüberfall auf einen Juweliergeschäft gefaßt worden. Die Beute betrug umgerechnet rund 1,5 Millionen Mark.

Wer kann mir f. 2 Tage Gas- od. Petroleumofen/sonne leihen? Wolfgang Giersch, 1-62, Sachsendamm 39, Tel. 71 13 13.

Suchen 2 Kohleöfen mit ca. 150 - 220 m³ Heizleistung. Tel. 83 21 54.

ROSTA Tel. 301 56 95

Do., Fr. 20.30 Uhr: Der geteilte Himmel; DDR-Beitr. z. dt. Teilungstrauma.

Sa., So. 20.30 Uhr: G. W. Pabst 1931: Solidarität der dt. - frz. Grubenarbeiter; Beitr. z. Klassenkampf.

Mo., Di., Mi. 20.30 Uhr: Erziehung z. Untertan; Berliner Kinderläden.

Tägl. Nachtprogramm: Western, Gangster, Antike, Tarzan.

RC Tel. 883 40 75/76

Fr., 5. Dez., 19.00 Uhr: Diskussion zw. Eike Jahn u. I. Kohlhepp, J. Möller etc. über d. Broschüre "Jugendkommunen".

So., 7. Dez., 18.00 Uhr: Diskussion m. ital. Gastarbeitern. Außerdem singt d. ital. Protestsänger Straniero.

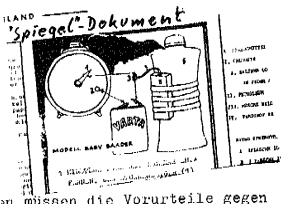
Polnische Filmtage vom 27. 11. 69 bis zum 8. 12. 69. Programmauskünfte gibt Peter bei 883. Tel. 883 56 51.

Prozesse
10. 12., 12.00 Uhr, Saal E 52, Wilsnacker Str.: Pawla. Genossen, erscheint massenhaft!

Soz. Lehrerzirkel
Sa., 6. 12., 16.00 Uhr, Nienetzstr. 15 i. d. Räumen d. Soz. Clubs (Nähe S-Bhf. Sonnenallee): Debatte über sozialistische Erziehung und Klassenkampf.

Arbeitskreis f. pol. Psychologie
Do., 4. 12., 19.30 Uhr, i. d. Räumen des Soz. Clubs: Plenumsdiskussion.

EIN ML-DOKUMENT AUS DER TRICKKISTE VON 883



Aus dem

Protokoll der "ML"-Initiativgruppensitzung vom 4.11.69

Zur Arbeiterkonferenz und SALZ

"6 Lehrlinge und Jungarbeiter machen beharrliche Versuche zur Zentralisierung und kadermäßigen Organisation der Arbeiterkonferenz. Bei diesen Genossen macht sich eine erhebliche Verbitterung gegen die öffiziellen Verteter des ML-Standpunktes bemerkbar.

Der zentrale Vorwurf gegen die ML-Gruppen ist der des Sektiererertums: eine Gruppe von Universitätspolitikern okkupiert die Bezeichnung "Marxisten-Leninisten" und bricht in den Basisbereich ein, um dort eine ML-Organisation zu etablieren. Bei diesem Organisationsversuch wird nicht von der Analyse der arbeitenden Gruppen ausgegangen, aus der hätte hervorgehen müssen, wo bereits organisationswillige Genossen arbeiten, die inhaltlich die ML-Position vertreten. Aus der nicht geleisteten Analyse folgt eine falsche Politik: die ML-Gruppen treten nicht als Sammlungsbewegung aller Marxisten-Leninisten auf, die bereit ist, mit den organisationswilligen Arbeitergruppen Bündnisse einzugehen, sondern als relativ festgefügte Gruppe, die kurz vor dem Ende ihrer Organisationsphase steht. Dadurch werden Gruppen mit marxistisch-leninistischen Anschauungen vor die Alternative gestellt, entweder in die bestehende Organisation einzutreten oder eine "ANTI-ML"-Haltung einzunehmen.

Die fehlerhafte Analyse:
- es wurde nicht festgestellt, in welchen praktisch arbeitenden Gruppen inhaltlich ML-Vorstellungen entwickelt wurden.
- wo dies festgestellt wurde (SALZ), blieb die Identifizierung der potentiellen ML-Kader mit ihrer Gruppe unberücksichtigt.

Die taktischen Fehler:
Im SALZ vertraten eine bestimmte Anzahl von Lehrlingen und Jungarbeitern inhaltlich ML-Vorstellungen. Diese Haltung brachte sie in eine naturwüchsige Opposition zu Fichter, Hartung und Co. Diese Opposition beseitigte jedoch nicht ihre Loyalität gegenüber dem SALZ, sondern bestärkte sie in ihren Versuchen, das SALZ kadermäßig zu organisieren. Unsere Taktik-clandestine (geheime-d. Red.) Arbeit im SALZ mit dem Ziel, die 6 Genossen individuell aus dem SALZ herauszuziehen- ging daher von völlig falschen Voraussetzungen aus. Als sich diese Taktik sehr schnell als falsch erwies, wurden die 6 Genossen einfach fallengelassen. Das Zustandekommen dieser falschen Taktik der clandestinen Arbeitsweise kann erst in Anwesenheit der Genossin Renée geklärt werden.

Methoden der Berichtigung
In Gesprächen mit Ricci und Genossen müssen die Vorurteile gegen die ML-Gruppen ausgeräumt werden, falls notwendig, unter Anwendung massiver Selbstkritik. Die Genossen sind auf ihre unrealistische Einschätzung der Möglichkeiten der Arbeiterkonferenz hinzuweisen. Ziel dieser Gespräche muß eine Zusammenarbeit mit Ricci und Genossen sein.

Für die Öffentlichkeitsarbeit der ML-Gruppen gilt allgemein:

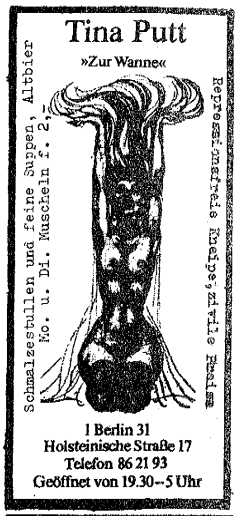
- die ML-Gruppen treten nicht als eine feststehende Organisation auf, sondern als Sammlungsbewegung aller Marxisten-Leninisten, die erst nach einer Abklärung mit den praktisch arbeitenden Gruppen in die Organisationsphase eintritt.
- es muß klargestellt werden, daß das Universitätsproblem nicht das ML-Problem ist. Deshalb muß auch der Eindruck liquidiert werden, die ML-Gruppen seien nur eine aufgestockte WISO-ML.

Schulungsprogramm
Aus den oben angeführten Richtlinien für Öffentlichkeitsarbeit ergibt sich, daß die Veröffentlichung eines ML-Schulungsprogramms zur Zeit falsch wäre, dadurch der Eindruck einer festen Organisation mit dezidierten Vorstellungen entstehen würde. Stattdessen wird eine Broschüre mit der Schrift des Genossen Mao-Tse-Tung "Den Arbeitsstil der Partei verbessern" und mit einem Vorschlag für ein Schulungsprogramm unterschrieben mit PROZ-ML erscheinen.

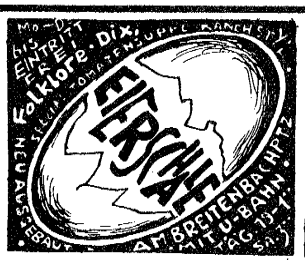
Vietnamkampagne
Zur Begründung der Beteiligung an der Vietnamkampagne wurden folgende Gründe angeführt:
- Unterstützung des revolutionären Teils der FNL
- Notwendigkeit, zu verhindern, daß revisionistische Gruppen mit der Vietnamdemonstration ihr Image aufpolieren
- Zwang für die ML-Gruppen, ihren Standpunkt zum Internationalismus zu formulieren.

Der letzte Punkt wurde als einzig positives Element der Vietnamkampagne erkannt. Bei der Vietnamdemonstration werden die ML-Gruppen nicht als einheitliche Organisation, etwa unter dem Namen ku (ML) auftreten.

Universität
(...) Angesichts der Unmöglichkeit, genügend ausgebildete Kader an der Uni arbeiten zu lassen und so die Entwicklung der immer zahlreicher entstehenden ML-Gruppen kontrollieren zu können, wird die Konzeption einer einheitlichen ML- Organisation aus ML-Uni und ML-Betriebsgruppen aufgegeben. Die Unigruppen bilden ein eigenes zentrales Gremium, machen eine eigene Politik und bleiben von der zu gründenden ML-Organisation getrennt. Zwischen Uni und der ML-Organisation bleiben nur informelle Kontakte bestehen."



GENOSSEN! LEUTE, SCHEISSER: BEZAHLT EURE ABOS!



ARBEITER-KONFERENZ SALZ PROZ-ML

Die "ML"-Fraktion will eine proletarische Organisation schaffen. Was ist ihre Praxis an der Basis?

Die "ML" hat keine eigenen Gruppen außer der PROZ-ML (Proletarierinnenzentrum) organisiert und ist in alle anderen Gruppen mit einigen Genossen hineingegangen (Arbeiterkonferenz, SALZ, Betriebsgruppen), mit dem Ziel, die Gruppen zu übernehmen oder einige potentielle "ML"ler herauszubrechen.

Die Übernahme der Gruppen ist für sie vollzogen, wenn die Genossen sich mit ihrem Schulungsprogramm einverstanden erklären. Das Siegel der Übernahme ist das Markenzeichen "ML". Unversehens wird sie auch Gruppen verliehen, die garnichts von ihrem Glück wissen, "ML" zu sein. Das passierte z.B. einer Betriebsgruppe, die sich nur nach dem Schulungsprogramm der "ML" orientiert hatte, bzw. den ersten Text aus ihm las.

Mit welchen Methoden werden die Gruppen dazu gebracht, das "ML"-Schulungsprogramm zu übernehmen, wie werden sie zu "ML" ern? Geheime Agenten werden in sie eingeschleust: Ein "ML" Genosse, dem die Überzeugung nicht gelungen war, bekam folgende Anweisung, die in einem "ML" Protokoll festgehalten wurde: "Der Genosse soll sich, in der momentanen Phase, wo er das Programm nicht durchsetzen kann und die Gruppe nicht auf die richtige Linie bringen kann, ruhig und beobachtend in der Betriebsgruppe verhalten, bis Verstärkung eingetroffen ist." "ML"er sollen sich in arbeitenden Gruppen verhalten wie Einzelkämpfer in feindlichem Gebiet. Diese Methode mag marxistisch-leninistisch sein, aber nur bei ihrer Anwendung auf den Klassenfeind. Dazu kommt das unsolidarische und opportunistische Verhalten den eigenen Kadern gegenüber. Wenn ihre Fehler vor den anderen Gruppen (wie bei der Betriebsgruppe Brunnenstr.) offensichtlich werden, distanziert sich die "ML" von ihren Leuten; dann sind sie eben individuell vorgegangen, ohne einen Auftrag zu haben.

An der Diskussion des Programms der PROZ-ML im SALZ hat sich gezeigt, daß die "ML" Genossen zwar Kritikpunkte aufnehmen, aber nur zur Perfektionierung ihrer theoretischen Programme verwenden, ohne daß daraus eine qualitative Änderung ihrer politischen Linie und Praxis erfolgt. In der RPK-Diskussion um ihr Papier (siehe "883 Nr. 42) sagte die "ML" sinngemäß: wir lassen uns gern kritisieren, aber nur von "ML" Genossen. Kompetent ist also nur, wer "ML"-Schulung schon mitgemacht hat. Die Grundschulungsgruppen, die sich auf ihr Programm verpflichten, sind also unfähig, es zu beurteilen. Die "ML" versteht ihren Anspruch "vom Volke lernen" so: ihr müßt lernen, was wir euch beibringen, damit ihr beurteilen könnt, was wir euch bei bringen, und dann könnten wir von euch lernen.

Eine andere Taktik, die "ML" zu verstärken, ist das Herauslösen einzelner Genossen aus arbeitenden Gruppen (siehe über die Vorgänge im SALZ das nebenstehende Protokoll) Ganz im Gegensatz zu ihrem Anspruch: in den Gruppen geht die Arbeit neben der Schulung selbstverständlich weiter, werden die Gruppen durch diese Methoden schwer geschädigt und ihre Arbeit auch.

Die "ML" hat in ihrem Papier in der letzten "883" besonders die Wichtigkeit der Arbeiterkonferenz (AK) hervorgehoben; andererseits hat sie sonst immer für tot erklärt. Was für ein Interesse hat die "ML" an der AK? Weil sich das SALZ und andere Gruppen der AK organisatorisch untergeordnet haben, ist die AK immer noch ein organisatorischer Faktor. Es nützt also für die Auseinandersetzung mit allen weiteren Gruppen, wenn denn die AK-"ML" als stärkste proletarische Gruppierung auftritt. Deshalb wollten die "ML"er am 15.11. der Arbeiterkonferenz ihr Schulungs- und Organisationsprogramm aufreden und sie damit praktisch übernehmen. Die Mehrheit der Arbeitergenossen fand aber, daß die AK solnge keine "ML"-Veranstaltung werden sollte, wie die "ML"-Fraktion ihre proletarische Linie nur theoretisch und nicht in der Praxis ausgewiesen hat.

Als es ihnen jetzt auch nicht gelang, ihre Linie bei der RPK durchzusetzen, blieb ihnen nichts übrig, als sich wehnerlich von ihrer Machtpolitik zurückzuziehen und liberale Prinzipien zu beschwören.

SoMao

Die ML stellt die Diskussion über die Organisationsfrage im Sommer 69 so dar, als ob "einige ehemalige SDS-Häuptlinge" sich in der Sozialistischen Massenorganisation (SoMao) eine Organisationsform schaffen wollten, in der "Manipulation, Verantwortungslosigkeit und dem Karrierismus Tür und Tor geöffnet" seien. "In der SoMao sollten pluralistisch alle linken Gruppierungen und Arbeitsbereiche Berlins versammelt werden; ihre Beziehung zueinander sollte technizistisch gelöst werden. Das Scheitern der SoMao erklärt die ML aus dem Aufbrechen von "persönlichen und opportunistischen Differenzen" in "der Vereinigung einiger ehemaliger SDS-Häuptlinge."

Diese Argumentation der ML, die auf einem antiautoritären Ressentiment beruht, geht nicht auf die Frage ein, welche Fraktionen sich an der SoMao-Diskussion beteiligten; deshalb ist es notwendig, die Diskussion kurz zu skizzieren.

Innerhalb des Vorbereitungsgremiums gab es zwei wesentliche Fraktionen:

1. Aufbau einer straffen sozialistischen Universitätsorganisation nach dem Zellenprinzip; mit einem ZK, das nach dem Prinzip des demokratischen Zentralismus gebildet und kontrolliert werden sollte. Diese Organisation sollte an den Universitäten mobilisierende Kampagnen planen und durchführen und genau analysieren, welche Funktion die Produktivkraft Intelligenz im Klassenkampf hat.

2. Sektionsstrategie, die besonders von einigen Genossen Soziologen vertreten wurde. Die Sektionen waren als "Brücken" zwischen Basisgruppen und Universität gedacht. Die Sektionsmitglieder traten als Delegierte des "proletarischen Bereichs" auf und lehnten jede Kritik an der Praxis der Basisgruppen ab. Die Basisgruppen - so behaupteten sie - vertreten in der Universität das Proletariat und jede verbindliche Organisierung der sozialistischen Studenten sei zu diesem Zeitpunkt eine Festlegung des "SOZIALISTISCHEN ZENTRUMS" auf eine studentische Linie und sabotiere deshalb den proletarischen Führungsanspruch in der zu schaffenden sozialistischen Massenorganisation.

Die erste Fraktion wollte den Kampf gegen das neue Hochschulgesetz mit einer straffen Organisation der sozialistischen Studenten aufnehmen,

Forts. v. S. 4

nachdem bereits bekannt war, daß der politische Senat die ASten auflösen würde und der SDS als Hochschulkader nicht mehr bestand.

Die zweite Fraktion lehnte diesen Kampf nicht ab, wollte aber sicherstellen, daß die im Kampf gegen das Hochschulgesetz entstehende Studentenorganisation keinen maßgeblichen politischen Einfluß in der zu schaffenden sozialistischen Gesamtorganisation ausüben könnte.

In beiden Fraktionen gab es "einige ehemalige SDS-Häuptlinge", und wenn die ML-Genossen die damalige Auseinandersetzung in der Roten Presse zwischen den zwei beschriebenen Positionen nachgelesen hätten, bevor sie ihre psychologistischen Spekulationen über das Scheitern der ersten Arbeitskonferenz der SoMao anstellten, dann hätten sie erkannt, daß die damaligen politischen Differenzen zwischen den Basisgruppen (Sektionen) und der Hochschulfront den Aufbau einer gemeinsamen sozialistischen Studentenorganisation unmöglich machten. Gerade weil beide Fraktionen nicht zentristisch waren, kam eine Einigung nicht zustande.

Auf der Arbeitskonferenz wurde der Versuch gemacht, der Diskussion eine materialistische Basis zu geben. Deshalb wurden folgende Referate vorbereitet und gehalten:

1. Klassenkampf in westeuropa und in der Bundesrepublik.(B.Rabehl)

2. Westberliner Arbeitskräftestruktur (G.Semler)

3. Zur Frage der Arbeiterklasse u. Kritik der französischen Theorien über "die neue Arbeiterklasse." (P.Neitzke)

Der Versuch, die festgefahrene Diskussion dadurch auf eine neue qualitative Ebene zu heben (aufgrund einer Klassenanalyse den Stellenwert des Kampfes an der Universität zu bestimmen und eine langfristige Perspektive für die Intelligenz im Klassenkampf auszuarbeiten) scheiterte nicht zuletzt deshalb, weil sich die beiden Fraktionen nicht auf eine gemeinsame Bestimmung des Verhältnisses von Kader und Masse einigen konnten.
Die erste Fraktion ging davon aus, daß sich die Kader der Studentenorganisation im Kampf an der Uni herausbilden sollten; die zweite wollte einen großen Teil der studentischen Kader sofort in die Basisgruppenarbeit völlig integrieren.

Beide Fraktionen hatten gemeinsam die Forderung aufgestellt: Studenten in die Betriebe. Beide Gruppen konnten zum damaligen Zeitpunkt aber nicht die Frage der Studenten beantworten; Was ist unsre Aufgabe in den Betrieben? Die Frage, wie korrekte Untersuchungsmethoden entwickelt werden können, mit denen die Studenten im Betrieb politische und ökonomische Analysen herstellen könnten, war überhaupt noch nicht andiskutiert. Trotzdem war die voluntaristische Forderung:

Student in die Betriebe als kulturrevolutionäre Kampfmaßnahme gegen die bürgerlichen Teile der Studentenschaft richtig.

Die erste Arbeitskonferenz der SoMao bildete mehrere Kommissionen: die wichtigste davon war die Kommission Produktion. Neben den Anfertigungen von Analysen über die Situation der Jungarbeiter, Lehrlinge, ausländische Arbeiter, der technischen Intelligenz und der ökonomischen Situation Westberlins stellte sich der Kommission bald als weitere Hauptaufgabe die Kritik an revisionistischen und zentristischen Positionen in den Basisgruppen und in der Lehrlingsarbeit. Man war sich in der Kommission darüber im klaren, daß diese einen Funktionswechsel durchmachte: man sah jetzt nicht mehr die theoretische Fundierung der Studentenorganisation als die wichtigste Aufgabe an, sondern die Schaffung einer Kaderorganisation in der Arbeiterklasse.

Alle Genossen in der Kommission wußten, daß diese Kaderorganisation nur in der Praxis entstehen könne und nicht aufgrund eines Berichtes der Kommission. Die ML-Kader der ersten Stunde versuchen jetzt, diese Kaderorganisation in der Arbeiterklasse auf ihre Weise aufzubauen, nämlich: durch die Zentralisierung der Schulung im "proletarischen Bereich".
Da die ML sich bisher ausgeschwiegen hat über die Dialektik von revolutionärer Praxis in und außerhalb der Betriebe und ihrem Schulungsprogramm, müssen wir davon ausgehen, daß die Schaffung einer Kaderorganisation in der Arbeiterklasse immer noch auf der Tagesordnung steht. Die Arbeitskonferenz der RPK am nächsten Wochenende muß dazu konkret Stellung nehmen.

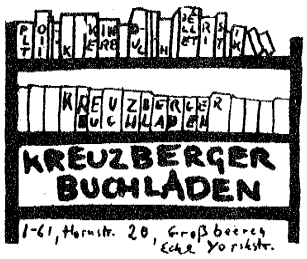
LAUTSPRECHER-ANLAGEN BILLIG!

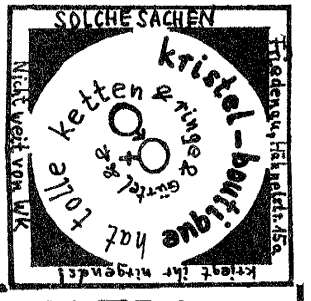
Z.B.: ANLAGE, BELIEBIG KOMBINIERBAR, BESTEHEND AUS: SECHS DRUCKKAMMERLTSPR. JE 10 W, 80 W VERSTÄRKERANLAGE, MIKROFON U. KABEL - RADIUS FÜNFHUNDERT METER, NETZUNABHÄNGIG - ON 1 000.-- (GENOSSENPREIS)

VERSTÄRKER AUCH EINZELN LIEFERBAR (20 U. 40 W)

AUFTRÄGE UNTER CHIFFRE «LSX/F1» AN «883»

DENKT AUCH AN DEN INNEREN FEIND





EXTRA

Der "Berliner Extra-Dienst" lieferte einen weiteren eindrucksvollen Beweis für die Qualität seiner Informationen und ihre in der bürgerlichen Presse begehrte und bekannte Verwendbarkeit, als er am 29. November die Nachricht in die Welt setzte, der RC-Vorstand habe sich genötigt gesehen, "die richtige Linie" vor seinem "Vorstandsmitglied Pfüller" dadurch zu schützen, daß er einen bösen Beitrag dieses Menschen zur RPK"unterdrückte", worauf der erbittert aus der Bulletin-Redaktion ausgeschieden sei. Die richtige Würze und Brisanz wurde dem dadurch verliehen, daß man es unmittelbar an eine Mitteilung über die RPK-Besetzung anhängte.

Der prompte Erfolg: Tags darauf bedauerte der "Tagesspiegel" den "linken Kapuzinerprediger" Pfüller, dem von seinesgleichen so übel mitgespielt worden sei - und zwei Tage später war ausgerechnet in der "FAZ" zu lesen, dieses renitente Vorstandsmitglied habe "halblinks" eine "Pressefehde" angezettelt, sei erfolglos geblieben, habe daraufhin "genug" gehabt und seine Mitarbeit aufgekündigt. Es fehlt nur noch, daß sich W. S. Schlamm in der Welt am Sonntag des Unglücklichen annimmt, um zugleich wider die Linke zu donnern...

Im übrigen: "das Vorstandsmitglied" hatte eine Analyse der RPK geplant, wollte vorher aber eine RPK-Diskussion einleiten. Das erübrigte sich durch die in der letzten Bulletin-Nummer enthaltenen Beiträge von Klaus Herrmann, Peter Sörgel und Rudi Schmidt. Aus der Bulletin-Redaktion trat das "Vorstandsmitglied" schlicht und einfach aus Zeitgründen zurück und aus Gründen der Arbeitsbelastung.

Fazit: Klatsch ist doch nirgends so schön und falsch wie im "Extra-Dienst"!

THE TRIP OF THE WEEK

Der 88%-Redaktion ist der Text des Tonbandes, das am 29.10.69 auf dem Music-in der "Naiven Anarchisten" im Audi-Max der TU abgespielt wurde, mit der Bitte um Abdruck zugesandt worden. Wegen der schlechten Übertragung war in der TU fast nichts zu hören; die Autoren des tw-Textes sind aber der Meinung, daß die theoretische Diskussion darüber ungeheuer wichtig sei.

Wir sind uns darüber im klaren, daß die Gefahr besteht, daß die bürgerliche Staatsgewalt versuchen wird, uns ein Verfahren wegen "moralischer Rechtfertigung von Sprengstoffanschlägen"anzuhängen. Wir sind aber der Meinung, daß es eine grundsätzliche Frage ist, ob Sozialisten sich in ihrer theoretischen Auseinandersetzung mit anderen Positionen durch das bürgerliche Strafgesetzbuch einschränken lassen.

SENDER tw

HIER IST SENDER tw

SCHAFFT ZWEI, DREI, VIELE VIETNAM

The trip of the week

Die"Operation Onkel Tuca-Tupa" ist abgeschlossen. Die Genossen haben gute Arbeit geleistet. Dem Feind wurde Sachschaden zugefügt. Wir haben unsere Forderungen der Öffentlichkeit bekannt gemacht. Alle am Kommando beteiligten Terroristen sind unversehrt in die Basis zurückgekehrt. Die Selbstkritik ergab, daß im Labor Spuren hinterlassen wurden, dadurch wurde ein anderer Genosse gezwungen, sich in Gefahr zu begeben. Als Korrektur haben die Genossen vorgeschlagen, ein nicht mehr auffindbares Labor in Westdeutschland aufzubauen.

Die Operation "Großer Eimer" wurde heute abgeschlossen. Trotz strenger Bewachung des Hauses gelang es dem Kommando, die Aktion durchzuführen. Mit der Technik gings daneben. Die kriminaltechnische Untersuchungsanstalt ist noch bei der Analyse. Das Ergebnis wird Sender tw erst morgen mitgeteilt. Schon vor der Durchführung der Operation lag dpa und den Bossen des Bullensyndikats folgende Erklärung vor:

Wir fordern:
1. Sofortige Beendigung des Mahlerprozesses.

2. Sofortige Freilassung von Karl Pawla, Theo Berger und allen Haschrebellen.

3. Sofortige Aufhebung der Haftbefehle von Teufel, Kunzelmann, Gebbert und den Frankfurter Brandstiftern

4. Sofortige Freilassung von Jansen, Parkasovsky und Caspari, die mit der Bombe im Jüdischen Gemeindehaus nichts zu tun haben.

5. Sofortige Amnestie für alle politischen Straftaten oder überhaupt keine Amnestie.
Diese Forderungen sind bisjetzt verschwiegen worden.

Zur Situation der Haschrebellen gab ein Sprecher von tw folgende Erklärung ab:
Wir erfahren mit Freude, daß die Genossen Haschrebellen aus den Fehlern der Vergangenheit gelernt haben. Ihre Selbstkritik bezieht sich auf die konkrete Praxis. Sie haben nicht verhindern können, daß das RD-Bullenschwein Oehmke öffentlich Vorträge hält - daß draußen unterdessen Hannibal und andere Haschrebellen von den Schergen gekidnappt werden - daß Oehmke unversehrt und mit heilem Auto nach Hause gefahren ist - daß das RD-Oberbullenschwein Schulz ebenfalls öffentlich Vorträge hält - daß auch hier nichts unternommen wurde. Trotz intensiver Agitation ist es den Haschrebellen nicht gelungen, die Subkultur von den Matratzen hochzureißen. Sie haben deshalb die Strategie der subversiven Aktion beschlossen. Sie haben begonnen, sich in kleinen revolutionären Zellen zu organisieren. Ihre ersten Aktionen sind in Vorbereitung.

Der geplante Schulbrand heute morgen ist leider frühzeitig entdeckt worden. Die Schülerfront tw wird bei den künftigen Aktionsvorbereitungen disziplinierter arbeiten. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, hat ein Sprecher der revolutionären Schüler erklärt:" es gibt in Berlin mindestens so viel Schulen wie Richter und Staatsanwälte. Von rechten Lehrern ganz zu schweigen."

Zum Abschluß unserer Meldungen noch eine Durchsage:
Alle Personen, die in Häusern von Richtern und Staatsanwälten wohnen, sind jetzt ausreichend gewarnt. Bisher ist niemand verletzt worden. Es wird jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß nichtbeteiligte Personen sich in Zukunft durch ihre Anwesenheit in solchen Häusern gefährden.

OFFENER BRIEF AN ELEONORE K.
aushilfsweise Putzfrau in der Leibni zstraße 46.

Deine beschissene Lage, daß Du putzen mußt, bringt Dich in die Nähe solcher Verbrecher wie Richter Heinsen.
Du putzt für einen Nazi, für einen SS'Obersturmbannführer, der den silbernen Totenkopfring von seinem Führer persönlich empfangen hat, und zwar dafür, daß er seinen eigenen Hund mit nackten Händen erdrosselt hat, dafür daß er als Major der Gendarmerie bei Paris Juden und französische Widerstandskämpfer umbrachte. Er macht heute weiter. Er will Horst Mahler aus dem Saal schleifen lassen, er lässt Karl Pawla fesseln und bringt ihn in den Knast. Das ist uns genug.
Diese Herren sind dazu da uns zu vernichten, weil wir für unsere Befreiung kämpfen.
Ihr alle, die ihr putzt, könnt nicht neutral sein. Ihr geht sonst selbst mit drauf! Ihr müßt selbst diese Schweine verhauen, bestehlen, ihre Paläste anstecken. Bekämpft eure Unterdrücker, ihr geht sonst selbst mit drauf!

DAS WAR: THE TRIP OF THE WEEK VOM SENDER tw

Im Moment wollen wir nur zu einem Punkt des abgedruckten Textes Stellung nehmen.

Wir wissen nicht, wer den Brief an Eleonore K.geschrieben hat.
Wir wissen nicht, ob der Autor des Briefes irgendetwas mit der Bombe im Mietshaus, in dem der SS-Obersturmbannführer Heinsen gewohnt hat, zu tun hat. Der Brief ist auf jeden Fall zynisch. "Ihr alle, die ihr putzt, könnt nicht neutral sein." Eleonore K. putzte nicht deshalb in der Leibnizstraße 46, weil sie dem Faschismus neutral gegenübersteht, der Arbeiter K. arbeitet auch nicht in der Fabrik des Ausbeuters B.,weil er sich mit ihm solidarisiert, sondern beide müssen ihre Arbeitskraft auf dem Markt verkaufen um leben zu können. Erst nach einer proletarischen Revolution in Deutschland werden in Mietshäusern keine SS-Obersturmbannführer mehr wohnen und die Fabriken den Arbeitern selbst gehören. Bis dahin ist es zynisch, einzelne Arbeiter und Putzfrauen für ihren jeweiligen Arbeitsplatz verantwortlich zu machen. Die korrekte Antwort auf die Situation von Eleonore K. ist nicht, sie zusammen mit dem Nazi-Richter Heinsen zu bekämpfen, sondern sie in den Klassenkampf mit einzubeziehen. Nur so kann sie ihre neutrale Haltung dem Klassenfeind gegenüber überwinden. Nur im kollektiven Kampf entwickelt das Proletariat Klassenbewußtsein.

SUPERKULTUR ?

Das teach-in der Knast-,Hasch- und Wermutrebellen war eine reine Konsumveranstaltung. Schon lange nicht mehr hat man so viele Rebellen so ordentlich in ihren Bänken sitzen sehen. Viele der Genossen, die bei sozialistischen teach-ins mit dem Argument auftraten: Hier wird über den Monopolkapitalismus diskutiert und auf dem Kudamm steht immer noch die Gedächtniskirche; unsere Bedürfnisse werden nicht durch theoretisches Gequatsche befriedigt, wir müssen jetzt was machen, warteten geduldig, bis beide Bands aufgebaut waren. Als sich herausstellte, daß die Wehr-,Hasch-Rebellen Lampenfieber bekommen hatten, drängten die übrigen Konsumenten den Knastrebellen Bodo Saggel in die Rolle eines Conferenciers à la Kuhlenkampff. Alles in allem machte der Abend den Eindruck, die Revolution sei schon gewonnen und Veteranen seien müde.
Als der Genosse Bodo merkte, daß sich in diesem Ballhaus niemand für den Kampf in den Gefängnissen interessierte, überließ er die weitere Gestaltung des Abends der Musik und ging nach Hause.

DIE STRATEGIE DER KONTERREVOLUTION

Die Springer-Zeitungen, der Berliner Innensenat unter Führung von Neubauer, dem Mann, der heute die Rolle eines Noske ausfüllen will, sowie die Innenminister der Bundesländer versuchen Fieberhaft, die sozialistische Opposition auszuschalten oder demagogisch zu deren Paralysierung und Kriminalisierung beizutragen. Zwei Tendenzen heben sich dabei deutlich voneinander ab: Erstens der Versuch, den Liquidierungsprozeß möglichst ideologisch zu rechtfertigen und so unaffällig wie möglich zu handhaben, und zweitens die Auffassung, daß der APO nur mit einer verschärften Militarisierung der Schulen, mit einem Ausbau des Reservistenpotentials der westdeutschen Bundeswehr und mit Gewaltanwendung auf allen Ebenen des gesellschaftlichen Lebens beizukommen sei. Während einige Exponenten des Polizeiapparates noch immer an ein "Generationenproblem"glauben, das sich letzten Endes nur durch eine Selbst-Reintegration der Oppositionellen "heilen" läßt, bemühen sich die Militärs, die APO in die seit Jahren schon vorfabrizierte Kriegsbildvariante "Verdeckter Krieg" einzuordnen. Es erklärt sich durch das Scheitern ihrer nach außen gerichteten imperialistischen Strategie, daß das Bedürfnis nach einem realen innenpolitischen Gegner entstanden ist. Die Verklammerung zwischen gezielter Demagogie, die die Solidarität innerhalb der APO unterlaufen soll, und der konterrevolutionären Praxis dient dazu, die öffentliche Meinung zu verwirren und die Schüler, Lehrlinge und Jungarbeiter einzuschüchtern und irrezuleiten, ehe sie noch eine Möglichkeit hatten, die Massen mit ihrer Politik und ihren Zielen bekannt zu machen.

"Es sind die Kreise der abhängigen Sozialdemokraten, die zielbewußt die öffentliche Meinung mit schamlosen Lügen vergiften und das Volk gegen uns aufhetzen, weil sie unsere Kritik fürchten und sie zu fürchten allen Grund haben. Sie wollen das bürgerliche Eigentum, die kapitalistische Ausbeutung retten. Dies ist die "Ordnung" und die "Ruhe", die man vor uns behütet. Hier liegt der Hase im Pfeffer. Und hier ist auch der Grund, weshalb die Herrschaften eine solche Todesangst und so tödlichen Haß gegen uns nähren. Sie verzerren mit vollem Bewußtsein und klarer Absicht unsere sozialistischen Ziele in lumpenproletarische Abenteuer, um die Massen irrezuleiten. Gegen Putsche, Morde und ähnlichen Blödsinn schreit man, und den Sozialismus meint man." (Rosa Luxemburg)

Denjenigen, die sich nicht dieser Politik von "Zuckerbrot und Peitsche" beugen, die in den Betrieben, in den Gerichtssälen und auf der Straße den Klassenkampf praktizieren und die Vertreter dieses verrotteten Systems zum Tanzen bringen, begegnet man mit den geballten Machtmitteln des Staates, etwa mit der Reiterarmee des Polizeipräsidenten Hübner.

Hübners Mannschaft von 95 Tieren und 124 Beamten soll in absehbarer Zeit auf 100 Pferde und 150 aktive Beamte erhöht werden. Im Zentralorgan für das Sicherheits- und Ordnungswesen - die Polizei - ist geschildert, was Hübner die "Renaissance"des Dienstpferdes nennt: "Der Einsatz gegen eine Menschenansammlung sollte stets aus der Bewegung erfolgen", und an anderer Stelle: " Dabei ist davon auszugehen, daß berittene Kräfte grundsätzlich nur vom Pferd herab geführt werden können". Zur"Festnahme von Rädelsführern" (sog. "gewalttätigen Störern") empfiehlt Hübner den Einsatz eines"gemischten Greiftrupps" : "Vier bis acht Reiter flankieren den Greiftrupp, ermöglichen dessen Eindringen in die Menge, gehen die Richtung an, schließen die Rädelsführer ein, ermöglichen deren Festnahme durch den Greiftrupp und sichern den Abtransport."

Der Polizeiterror auf der Strasse wird durch das Eindringen in die Privatsphäre von Genossen ergänzt: Neubauer meint in seiner Naivität ,durch gehäufte Hausdurchsuchungen einen Einschüchterungseffekt zu erreichen.

Mit allen diesen Maßnahmen, die objektiv aus der Defensive heraus erfolgen, können die Herren an der Spitze weder die fortschreitende Bildung von sozialistischen Kadern innerhalb der APO, noch den Zulauf von Schülern, Lehrlingen und Jungarbeitern verhindern

Thomas K.

IMPRESSUM

Verantwortlich: Redaktionskollektiv "883": Thomas Bauer, Wolfgang Grundmann, Detlef Hecht, Tilman Fichter, Hartmut Elecs, Roman Sprenger, Dirk Schneider, Ulli Kreidt, Bettina, Peter Mahnke, Eva-M. Albrecht. Für namentlich unterzeichnete Artikel ist der Verfasser verantwortlich.

"883" ist eine Flugschrift für Agitation u. sozialistische Praxis. 1 Bln. 15, Uhlandstr. 52, Tel. 883 56 51. PSchKto: "Gruppe A" 221 241 Bln. West. Jeden So. um 17.00 Uhr öfftl. Redaktionskonferenz im RC, Wielandstr. 27. Redaktionsschluß: Dienstagabend.

Kleinanzeigen (2,- DM), Texte usw. können auch in den Briefkasten der TU-Mensa geworfen werden. "883" wird hauptsächl. in Kneipen und auf der Straße verkauft u. hat eine Auflage von 6000. Man kann "883" f. 7,50 DM/Quartal auch abonnieren. Bei Gruppenabonnements bleibt der Preis bei 30 Pf. + Porto.

BESTELLSchein

Quartal ——— 7,50 DM

Name.....

.....

Anschrift.....

.....

Ab 883-Nr. .....

Datum.....

.....

(Unterschrift)

Unser PSchKto.: Gruppe A 221 241 BlnW.

WIE ICH ZUM ZEUGEN DER ANKLAGE IM MAHLER-PROZESS WURDE

Als ich Karfreitag 1968 meinen Bereitschaftsdienst antreten musste, wurden wir zu einer Demonstration am Olivaer Platz beordert. Durch meine Anwesenheit in meiner Einheit wurde auch ich dazu gezwungen, eine Kette zu bilden, die die Aufgabe hatte, den Olivaer Platz bis Ku'damm zu "sichern" und den späteren Verlauf der Demonstration "in den Griff zu bekommen". Dafür haben wir ja schon bei unserer Grundausbildung, die sich auch auf die Zerschlagung von "Störergruppen belief, hinreichende Übungen veranstaltet,

Nachdem sich die Bullen im Nazi-Stil aufgebaut hatten, begann Genosse Mahler, sich mit der Aufforderung an uns zu wenden, sich mit dem Ziel und dem Verlauf der Demonstration zu solidarisieren. Da diese Aufforderung auf mich Eindruck machte und ich Sympatie für die Demonstration hetta,war ich nicht mehr Bereitschaftsbulle, sondern ich wurde zum Bullen aus Zwang. So erging und ergeht es nicht nur mir, sondern auch vielen anderen von uns. Es ist nicht zu leugnen, daß es in den Reihen der Bullen Gruppen giebt, die sich Gedanken über ihren Dienst machen und zu dem Entschluß kommen, sich vom Bullen-Dienst zu trennen.

Doch nun weiter: Aus Provokation ließen mich die alten SS- und heutigen Polit-Kommissare zur Abteilung 1 rufen, um den Genossen Mahler auf Fotos als "Rädelsführer" zu entlarven, und der Konterrevolution damit einen wertvollen Dienst zu erweisen. Ich muß dazu beifügen, daß dies aus Zwang geschah, da man mir androhte,"mich zur Sau zu machen".

Dies veranlaßte mich dazu, der Konterrevolution im Lazfe der Zeit eine klare Absage zu erteilen und mich als Zeuge der Verteidigung des Genossen Mahler zu stellen

Th. W. & WoDo

HEUTE RENAULT MORGEN MERCEDES

MAI 68
DEBUT D'UNE LUTTE PROLONGEE
ANFANG EINES LANGEN KAMPFES

unité ouvriers paysans

Das Beispiel von Le Mans: Mai 68 ist nur ein Anfang - der Kampf geht weiter!

FORTSETZUNG VON NR 42

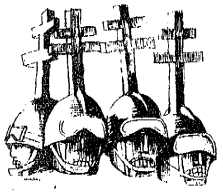
Die Geldspekulationen der "vaterlandslosen" französischen Kapitalisten und die Krise innerhalb der Bourgeoisie werden auf dem Rücken der französischen Arbeiterklasse ausgetragen. (s. 883, Nr. 42)

Italien ausgenommen, erhält sie die niedrigsten Löhne im Gemeinsamen Markt, muß sie die höchste Wochenstundenzahl in den Fabriken zu bringen. Trotz des technologischen Rückstands der französischen Unternehmen, ist die Produktivität der frz. Arbeiter die höchste in der EWG.

Mit der Anhebung der Brandgeschwindigkeiten, Entlassungen und Strafversetzungen versucht das Kapital die Scharte des Mai 68 wieder auszuwetzen. Die kapitalistischen "Rationalisierungsmaßnahmen" beeinflussen alle Aspekte des täglichen Lebens, sie betreffen in gleicher Weise Arbeiter, Angestellte und Gehaltsempfänger der mittleren Bourgeosie. Wenn im Mai 68 das gegenwärtige frz. Regime in allen Fugen gewackelt hat, so lag das daran, daß sich während des Generalstreiks unter dem Eindruck der Brutalität der Ausbeuter und ihrer Polizeitruppen eine neue antikapitalistische Front herausgebildet hat : französische Arbeiter und Fremdarbeiter, revolutionäre Schüler und Studenten, Fraktionen der Gehaltsempfänger, der technischen Intelligenz und der Kleinbauern. (s. 883, Nr 42)

Schon vor dem Generalstreik des Mai 68 hatten die Arbeiter der mittelfranzösischen Stadt Le Mans in direkten Aktionen ihre Unzufriedenheit über stagnierende Löhne und die Erhöhung der Sozialversicherungsbeiträge Ausdruck gegeben.
Denn als die Gewerkschaften im Oktober 1967 die Belegschaften der örtlichen Unternehmen zu getrennten Kundgebungen aufriefen, provozierte die Polizei die diskutierenden Arbeiter mit Hubschraubern und Absperrungen.
Sie versammelten sich daraufhin spontan im Stadtzentrum und stürmten die Filiale der Staatsmacht: die Präfektur.

Nach dem Generalstreik hatten die Arbeiter des Renault-Zweigwerkes Le Mans unter Absingen der Internationalen zwar die Arbeit wieder aufnehmen müssen, ihre Kampfkraft war damit aber ebensowenig gebrochen wie die ihrer Kollegen in den Renault-werken von Paris-Billancourt, Flins und Cléon.



In zwei spontanen Streiks, die im Februar und Oktober 1969 stattfanden, bewiesen sie, daß Mai nur ein Beginn war und daß der Kampf fortgesetzt wird.

Getreu dieser Taktik, die von den Massen erkämpften Lohnerhöhungen durch höhere Fließbandgeschwindigkeiten oder Prämienkürzungen zu beschneiden, strich die Renault-Leitung den Arbeitern einer Werkstatt ihren Zuschlag für gesundheitsschädigende Arbeit.

Ungeachtet des kapitalistischen Disziplinierungsmechanismus der Prämie legte die Belegschaft dieser Werkstatt im Februar 1969 spontan die Arbeit nieder und beeinträchtigte die Produktion des ganzen Betriebes. Die Werksleitung schickte daraufhin Kader und Meister zu den gewerkschaftlich nicht organisierten Streikenden, setzte diese unter Druck und bewegte sie zur Arbeitsaufnahme.
Diese Handvoll Streikbrecher überrumpelte dann mit Unterstützung von Meistern die aufgestellten Streikposten und ging überwacht von Vorarbeitern wieder an die Arbeit. Diesen Eingriff in ihre Rechte ließen sich die anderen Arbeiter des Betriebes aber nicht bieten. Sie überrannten die Wachposten der Unternehmerleitung, die die streikende Werkstatt hermetisch abriegelten und solidarisierten sich in dieser Aktion mit den Streikenden. Einer Ausweitung dieses Protestes kam aber ein Funktionär der CFDT zuvor, der die Arbeiter aufrief, an das Fließband zurückzukehren. Angesichts dieser aktiven Solidarisierung zögerte die Werksleitung nicht, den Streikenden die geforderte Prämie zu bewilligen.
Die Unternehmensleitung war aber weder durch diesen Widerstand noch durch die 141 Aktionen in der Metallindustrie klüger geworden, die vom 27.Sep.-bis 11. Oktober in und um Paris von der Unzufriedenheit der Arbeiter zeugten. Durch eine am 1. Okt. eingeführte Lohnordnung entzog sie in Le Mans nämlich 80 Arbeitern, die Einzelteile unter Hitze bearbeiten, ihre Hitzeprämie.
diese legten daraufhin am 14.Okt. die Arbeit nieder. Da die Drohung der Unternehmensleitung fruchtlos blieben und der Streik allmählich auch die ganze Produktion lahmlegte, griff die Leitung zum lock-out. Offensichtlich hoffte sie sich von dieser Maßnahme, daß die Arbeitswilligen ihre Kollegen unter Druck setzten und eine Arbeitsaufnahme ohne Kapitulation der Werksleitung möglich wäre. Die Frage der Prämie für die 80 Arbeiter war dabei von besonderer Brisanz, da die Renault-Leitung sie nicht gewähren konnte, ohne das ausgeklügelte System von gestaffelten Löhnen und Zuschlägen durcheinanderzubringen und ohne Prämienforderungen von anderen Werkstätten und den übrigen Renault Betrieben hervorzurufen.

Die Politik der Härte kam aber wie ein Bumerang zurück. Denn die Unternehmensleitung hatte ihre Rechnung ohne die Entschlossenheit und Einheit der Arbeiter gemacht, die ihre streikenden Kollegen auch nach dem lock-out unterstützten und am folgenden Tag sogar den Betrieb besetzten. Der Werksleitung stand also eine geschlossene Front der Arbeiter gegenüber, die in solidarischer Aktion die Prämie für die 80 Arbeiter erkämpfte: An diesen Streiks lassen sich nicht nur die Taktik des Kapitals sondern auch die zwiespältige Haltung der Gewerkschaften und die Kampfbereitschaft der Arbeiterbasis ablesen.

Der Staat, der in Frankreich früher als in der Bundesrepublik in die Wirtschaft intervenierte, Programmierung und Geschäftsführung konzentriete, hatte im Interesse der Bourgeosie nach Mai wechselweise zu Zuckerbrot und Peitsche gegriffen.
Als Zuckerbrot brachte die Regierung im November 1968 ein Gesetz durch, das theoretisch die gewerkschaftlichen Rechte im Betrieb sichern sollte. Im September 1969 bot Pompidou dann unter der Devise "Verbindung von Kapital und Arbeit" der Belegschaft von Renault Betriebsaktien an, die die Arbeiter aber schnell "als eine politische Operation" entlarvten, "die die öffentliche Meinung und die Lohnabhängigen von ihren unmittelbaren Zielen ablenken soll." Mit diesen Zugeständnissen, die den sozialen Frieden sichern sollen, kontrastiert das kategorische Nein der Regierung und der Unternehmer zu Lohnforderungen.
Schon im März 1969 waren Tarifverhandlungen gescheitert und mit den wirtschaftlichen "Stabilisierungsmaßnahmen", die die Regierung nach der Franc-Abwertung vorlegte, wuchs ihr Widerstand gegen Lohnerhöhungen. Während dieser Maßnahmen der Exportindustrie volle Auftragsbücher, kleineren und mittleren Betrieben soziale und wirtschaftliche Vorteile brachten, wurde den Lohnabhängigen Konsumverzicht und fallende Löhne aufgebürdet. Den Klassencharakter dieser Politik will die Regierung dadurch verhüllen, daß sie den von ihr festgesetzten Mindestlohn anhebt.

Diese Regierungspolitik der "neuen (1) Gesellschaft" eingewickelt in moraltriefende Parolen von den "menschlichen Beziehungen" im Betrieb und den für das "Gesamtwohl" und dem Export zu bringenden Opfern kam dann auch im Renaultwerk zur Anwendung. Dies geschah nicht zufällig, da Renault schon vor dem Mai 68 als Experimentierfeld diente, auf dem die Bourgeoisie durch eine symbolische Gewinnbeteiligung die Arbeiter mit der Ausbeutung versöhnen wollte.

Die Arbeiter ließen sich aber dadurch nicht von militanten Aktionen abhalten und setzten z.B. als Avant'Garde im Klassenkampf die vierte bezahlte Urlaubswoche für alle Lohnabhängigen durch.

Nachdem die Renault-Arbeiter in Le Mans das Zuckerbrot der Partizipation abgelehnt hatten, versuchte die Leitung wie in anderen Unternehmen der Metall-, Elektro und Chemieindustrie eine streikende radikale Minderheit von der Masse der Arbeiter dadurch zu isolieren, daß sie die Arbeiter aussperrte. Jedoch ging die Rechnung der Kapitalisten nicht auf, denn die Streiks fanden durchweg die aktive Unterstützung der ganzen Belegschaft.

* Partizipation = Mitbestimmung

Die moderne "Teile-und Herrsche-POLITIK" der Bourgeosie zerschellte an der Einheit der kampfstarken Arbeiterklasse. Immerhin zeigen diese Abwehrreaktionen des Kapitals, daß es unter dem Druck der internationalen Konkurrenz und bei Erhaltung der Profitspanne schon bei kleineren Streiks äußerst allergisch reagiert und daß die Arbeitskämpfe der folgenden Wochen sicher harte Formen annehmen werden.

Eine Ausweitung der Streiks scheiterte bisher an den Gewerkschaften, die zwar spontane Aktionen der Basis nicht verhindern konnten, sie aber schnell in die friedlichen Bahnen traditioneller Arbeitskämpfe lenkten. So führte der CGT-Verantwortliche vor den Streikenden in Le Mans aus, daß bei einer Fabrikbesetzung "abendteuerliche Parolen" nichts, Ordnung, Disziplin und Eintracht der Arbeiter" aber alles sind.
(so warnte z.B. in der von VW beherrschten Stadt Wolfsburg ein DKP-Funktionär während des Bundestagswahlkampfes vor militanten Aktionen gegen die NPD. Damit würde dem "internationalen Ansehen" und der "Konkurrenzfähigkeit von VW" nur geschadet...)

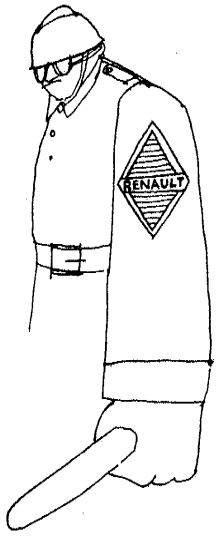
Entgegen der Meinung militanter Arbeiter, die ihre Forderungen in "mächtigen und harten Aktionen" durchsetzen wollen, brechen die Gewerkschaften den spontanen Bewegungen bald die Spitze ab und schreiten zu Verhandlungen mit der Unternehmensleitung.
artikulieren sie so die unmittelbaren Forderungen der Streikenden, verallgemeinern diese aber nicht in der Perspektive der Arbeiterselbstverwaltung.
Bei diesen Mauscheleien mit den Bossen bringen die Gewerkschaftsbürokraten nur die Lohnforderungen der Arbeiter vor. Qualitative Forderungen, die auf Herabsetzung der Bandgeschwindigkeiten usw. abzielen und den Kapitalisten empfindliche Geldlöcher beibringen könnten, lassen sie dabei unter den Tisch fallen. Schon im Mai 68 hatte der phantasielose CGT-Gewrkschaftsboss Séguy die Forderung nach "Produktionskontrolle als "hohle Formel" abgetan.

Die CGT beschränkte sich auf wage Einheitsparolen und die Denunzierung des Monoplkapitals.

Ihr Wortradikalismus verdeckte dabei eine reformistische Praxis. Trotz dieser gewerkschaftlichen Politik ist die Kampfkraft der Renault-Arbeiter nicht gebrochen. Nach dem Mai 1968 lassen sie sich restriktive Maßnahmen der Unternehmensleitung nicht mehr bieten und seit zwei Monaten vergeht kaum ein Tag, an dem in einem der Renault-Werke nicht Kurzstreiks stattfinden.
Gegen Arbeitsnormen und brutale Vorarbeiter, die die Arbeiter treffend "Gefängniswärter" nennen, greifen sie ebenso zu Kampfmaßnahmen wie gegen die Lohnhierarchie, die im Sinne der Kapitalisten mit der Konkurrenz um Lohnvorteile und Statussymbole die Einheit der Arbeiter zerbrechen soll. So zahlt Renault für gleichwertige Arbeiten unterschiedliche Löhne, um die Solidarisierung der an einem Fließband Beschäftigten zu verhindern. Außerdem setzt man Erhöhungen des Arbeitstempos durch, indem man besser bezahlte Arbeiter mit Lohnkürzungen bedroht und die anderen mit Lohnerhöhungen ködern will. Forts. a. S.8

Fortsetzung v. S.7

Die Streiks in Le Mans haben aber gezeigt, daß hinter den Forderungen einiger Werkstätte der Kampf gegen das gesamte Bezahlungssystem steht und die Arbeiter mit der Angleichung der Löhne eine größere Einheit erreichen wollen. Dies gelang ihnen zwar noch nicht, aber die große Kampfkraft und entschlossene Haltung, die sie bei beiden Streiks zeigten, versprechen der Unternehmensleitung und der französischen Bourgeosie einen HEißEN WINTER.



Die Metaller von Renault und Peugeot setzten schon 1968 als Avantgarde des Klassenkampfes den Streik bis in den Juni fort, obwohl die Regierung brutale Gewalt anwandte und die Bullen zwei Genossen ermordeten (in Flins ein Oberschüler, in Sochaux einen Peugeot-Arbeiter).

Während dieser Artikel geschrieben wird, legen 16o Arbeiter, die in der Spritzabteilung beschäftigt sind und von ihren Kollegen Pistolenmänner genannt werden, fast die gesamte Produktion des Peugot-Werks lahm. Wie die täglichen Streikversammlungen zeigen, ist es der Unternehmensleitung bisher nicht gelungen, einen Keil zwischen die "Pistolenmänner" und ihre 7ooo Kollegen zu treiben, die durch die Aktion in der Spritzabteilung in "technische Arbeitslosigkeit" versetzt und von der Betriebsleitung ausgesperrt wurden.

Maoistische Arbeitergruppen haben Flugblätter verteilt, auf denen den Mauschel-Gewerkschaften und den Unternehmern der Kampf angesagt wird. Auf den Werkstraßen und Fabrikmauern prangen riesige Parolen: "Heute nacht werden wir ein paar Anschläge verüben".

Verglichen mit den spontanen Arbeiterrevolten, die auch schon vor dem Mai 68 in Frankreich auf der Tagesordnung standen, zeigen die hier beschriebenen Aktionen, daß sich in den Großbetrieben inzwischen langfristig arbeitende Kader gebildet haben.

Die Kampfmaßnahmen der französischen Metaller beweisen, daß sie ihre Aktionen gründlich planen und dabei auch berücksichtigen, welchen Stellenwert sie innerhalb der gesamten Betriebsproduktion haben. Die Bericht, die wir über diesen Streik erhalten haben, weisen darauf hin, daß zentralistische Schreibtischorganisationen, wie z.B. sie nach dem Mai von den französischen Trotzkisten aus der Taufe gehoben wurden (Kommunistische Liga), bedeutungslos gewesen sind.

Die augenblickliche Bedeutung der revolutionären Intellektuellen in Frankreich liegt vielmehr auf einer anderen Ebene: Sie stellen ihre Zeit und "Schreibfähigkeiten" zur Verfügung, um in den einzelnen Praxisbereichen die jüngsten Erfahrungen im Klassenkampf mit den Arbeitern zu diskutieren und im ganzen Lande zu verallgemeinern.

total bücher shop
inh. dieter lenz
die schlechteste buchhandlung berlins
total-scheißliberal undsowei-ter
mit manipulierenden tongerüchen im laden und erotischen agitzonen
friedenau, bennigsenstr. 13
gegenüber wk-haus

PLATZMANGEL

Der Redaktion liegen noch zahlreiche weitere Texte vor, darunter ein Brief von D. aus der Ferne, die wir wegen Platzmangel in dieser Nummer nicht veröffentlichen konnten.

In der nächsten 883 wird eine Analyse der Situation der tschechischen und der slowakischen Arbeiterklasse vorgelegt.
Genossen, die für die nächste 883 Texte vorbereiten, müssen diese bis Montag abend bei der Redaktion abgeben. Es ist jetzt 1/2 7 Uhr morgens, und wir tippen immer noch an Texten, die wir heute nacht erhalten haben.

KNEIPE MIT DUFTEN SUPPEN · REVOLUTIONÄRE WANDBILDER · OHLAUER 33
lsx

PO&PO
Alle Posters zu Discount-Preisen
Wasserpfeifen und andere Spezialpfeifen
Schmuck, Flöten, Räucherstäbchen
Gebrauchte Pop-Platten (auch Ankauf)
Dauernd was Neues
HEADSHOP
Berlin 31 Sigmaringer Str.12
Mo-Fr 1000-1830

FREUT EUCH DES LEBENS IM ROTEN PUNKT
Natürlich in Berlin 30, Mansteinstr. 13
Telefon: 216 10 30
WAS IST LOS?
Wechselnde Kunstausstellungen, folkloristische Einlagen, Lesungen.
TÄGL. AB 19 UHR GEÖFFNET, SONNTAGS AB 10 UHR FRÜH.

Sh ugenpopp
BIER
SCHMALZSTULLEN
KRAUTSUPPE
TRODEL KELLER
HÄRTE DISKUSSIONEN & ERHEITERNDE GESPRÄCHE MÖGLICH
shoppop
Berlin 36, Wilmer Straße 20, ☎ 6185 05, Urban Gärtner Bernhard, Bus 75

PAPIERWAREN
Stempelanfertigungen Druckaufträge
Bastelmaterial Kinderspiele
Kalender Schnurkus
10% Genossenrabatt
Papierwaren
Maria Kempas
1 Berlin 62, Dominicusstr. 40
Telefon 71 61 17

Reichskabarett
1 - 15. LUDWIGKIRCHSTR. 6. Tel. 881 08 17, tägl. außs. Mo. 20⁰⁰
BERLINER FILM-COOP JEDEN MONTAG 20 u. 23 Uhr

USA-SA-SS

Sie entrüstet sich wieder die "liberale kritische Presse" in der BR. Zu sehr stinkt das barbarische Massaker, das an der Zivilbevölkerung in Vietnam von der US-Armee begangen wurde; so stark, daß selbst die reaktionäre Presse (insbesondere die aus dem Hause Springer) nicht umhin kommt, von diesen Greueltaten zu berichten.

Natürlich versucht man pausenlos diese Verbrechen, der befreundeten Nation und des Bündnispartners, zu beschönigen, zu kaschieren oder abzuschwächen. Allein die Zahlenangabe der Opfer dürfte weitaus größer sein wie offiziell angegeben.

Angesichts dieser Horde und den vorliegenden Fakten wagen es Teile der westdeutschen Presse auch noch von einem "kommunistischen Propagandafeldzug" zu berichten. Genauso infame und widerliche Heuchelei ist es, wenn Faschist Nixon sagt, daß er die Vorkommnisse in My-lai und Song-my aufrichtig bedauert. Gleichfalls ist es billigste Masche zu behaupten, daß sich die Mehrheit des amerikanischen Volkes nicht mit diesem Gemetzel identifiziere. Die meisten Deutschen haben sich auch nicht mit Auschwitz in Verbindung gebracht und sich dennoch mitschuldig gemacht.

Aufdecken wird und will man die Ursachen und Hintergründe dieser Verbrechen nicht, da sie im System der USA begründet sind. Man wird vielmehr, nach bewährter Manier versuchen, die Schuld auf Einzelpersonen abzuwälzen, von denen dann jeder behaupten wird, er habe auf Befehl gehandelt.

Die amerikanischen "Boys", die für "freedom und democracy" in Vietnam Massenexekutionen vornahmen, hatten wenig Skrupel, wehrlose Menschen einfach abzuknallen.
Sie brauchten dazu keine SS, kein Lidice und Oradour als Beispiel. Auf den Ausbildungsplätzen der US-Armee werden sie systematisch verroht und zum Killen abgerichtet. Warum sollten die Produkte und Objekte einer durch und durch rassistischen und faschistischen Gesellschaft auch Bedenken haben, ein paar Gelbe oder "Schlitzaugen" einfach umzulegen, wo man doch zu Hause in den USA mit den "Niggern" auch nicht so zimperlich ist. Diese Gesellschaft hat die Indianer nahezu ausgerottet, genau wie sie die Minderheit der Afro-Amerikaner mit den übelsten Methoden peinigt und unterdrückt.

Das ist der Hintergrund. Wer in einer solchen Umwelt aufgewachsen ist und eine solche Erziehung erfahren hat, der wird in jedem Gegner der USA den "america-hatebastard" oder den "fucking- communist" sehen und kaum Bedenken haben, einen solchen einfach zu liquidieren.

Auf das verbale, laue Empören und Bedauern werden wir verzichten. Wir werden dem US-Imperialismus unsere Antwort auf der Straße geben!
Ungeachtet aller repressiven Maßnahmen, die man gegen uns richtet, werden wir in der Sprache reden, die er am besten versteht, weil es seine ureigenste ist: der Gewalt.

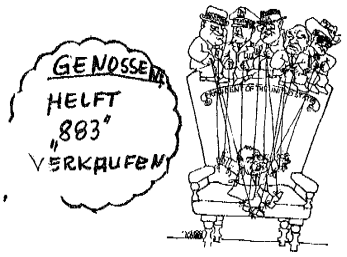
Zerschlagen wir seine Bastionen in unserem Lande; aber vergessen wir darüber auch nicht, daß die herrschende Oligarchie in der BR und in West-Berlin die Verbrechen der USA bis heute willfähig billigt und unterstützt.

Für den Sieg der vietnamesischen Revolution!
Tod dem US-Imperialismus!
Sieg im Volkskrieg!

Venceremos B. K.

SOZ. ZENTRUM ?

Wir gaben Geld, ließen uns Blut abzapfen und sind bereit, beim Aufbau und Betrieb des Sozialistischen Zentrums mitzuarbeiten. Aber was geschieht?
Die Aufgaben des SZ wurden im Mai-Juli von den aktiven Gruppen in öffentlichen Diskussionen gelärt. Dann beauftragte der RC einige ungenannte "Fachleute" mit der weiteren Planung. Seither wird fast nur noch über Spenden berichtet, als ob ein SZ eine Geldfrage wäre.
Wir wollen diesen Rückfall in bürgerliche Methoden nicht länger hinnehmen und setzen ihnen folgende Forderungen entgegen:

+ Alle künftigen Benutzer des SZ müssen Gelegenheit haben, bei der Planung mitzuarbeiten,
+ der Fortgang der Arbeiten wird monatlich öffentlich diskutiert: Raumsuche, Bau- und Organisationsplanung, Spendenliste (Kneipen, Läden), auch gescheiterte oder eingestellte Bemühungen. Berichte davon werden in 883, im RC-Bulletin usw. veröffentlicht,
+ die Federführung bei den verschiedenen Aufgaben (Bau, Organisation, Haushalt, Information) wird an einzelne namentlich genannte Genossen delegiert,
+ es wird nicht gewartet, bis 1oo.ooo,- DM zusammengekommen sind, sondern die praktische Mithilfe der Genossen wird in Anspruch genommen und das SZ, entsprechend den Bedürfnissen und Möglichkeiten, in mehreren Abschnitten ausgebaut,
+ die vorgesehene Größe und Lage der Räume wird bekanntgegeben und alle Genossen werden aufgerufen, sich an der Suche zu beteiligen.

Wenn wir sozialistisch arbeiten, so wird es uns nicht schwerfallen, ein sozialistisches Zentrum aufzubauen!